

Nomen-Verb-Verbindungen: Übungen

Übung 1 – Findest du die Nomen-Verb-Verbindungen?

In jedem Satz befindet sich eine Nomen-Verb-Verbindung. Markiere sie!

Die Aussagekraft einzelner Daten ist jedoch begrenzt, sie sollten miteinander in Beziehung gesetzt und dann interpretiert werden.

Typische Substanzen, die sehr schnell zu einer körperlichen Abhängigkeit führen, sind Heroin und Benzodiazepine, aber auch Nicotin.

Ich möchte Ihnen hiermit meine Enttäuschung darüber zum Ausdruck bringen, dass mir nicht der volle Preis der Strickjacke erstattet wurde.

Die Aussage des Politikers hatte öffentliche Kritik zur Folge.

Sie können auch von dem Kontaktformular auf dieser Website Gebrauch machen.

Studien, die die sogenannte Niedrigdosis-Theorie stützen, wurden wiederholt von unabhängigen Behörden als unzuverlässig eingestuft.

Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage: „Was beeinflusst die Wahrnehmung, dass eine zu hohe bzw. zu niedrige Prozentzahl genannt wurde?“

Die Datensammlung, die Analyse und die schon entwickelte Theorie stehen in einer ständigen wechselseitigen Beziehung zueinander.

Übung 2 – Welches Nomen gehört zu welchem Verb?

Verbinde jedes Nomen mit dem Verb mit dem es eine Nomen-Verb-Verbindung eingehen kann.

Nomen	Verben
eine Theorie	stehen
einen Schluss	nehmen
in Verbindung	ziehen

einen Unterschied	führen
eine Entwicklung	aufstellen
zu (einer) Abhängigkeit	kommen
zu einem Schluss	machen

Diese Nomen-Verb-Verbindungen kannst du jetzt in einem Online-Spiel noch weiter üben!

<https://learningapps.org/display?v=paxqqozsj21>

Übung 3 – Was fehlt hier?

Ergänze die fehlenden Verben, um die Nomen-Verb-Verbindung zu vervollständigen!

Als Hilfestellung ist das Nomen unterstrichen.

„Auffällig ist, dass die Entscheidung für die Aufnahme der Arbeitsmigration im Zusammenhang mit biographischen Übergängen oder Brüchen _____ wird. Nur zwei Frauen lebten zum Zeitpunkt der Mobilitätsentscheidung in einer – inzwischen nicht mehr – bestehenden Ehe. Beide damals verheirateten Frauen betonten, dass es eigentlich die Aufgabe ihrer Ehemänner gewesen wäre, für das Überleben und einen angemessenen Lebensstandard der Familie zu sorgen. Nur weil ihre Ehemänner dazu nicht in der Lage _____, hätten sie diese Verantwortung übernommen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Migrationsentscheidung im Zusammenhang mit einem Versagen der (Ehe-) Männer _____, die mit der Rolle des Familienernährers verbundenen Anforderungen zu _____.“ (Cyrus, 2010: 189)

Wenn du die Verwendung von Nomen-Verb -Verbindungen in Sätzen noch weiter üben möchtest, kannst du dazu dieses Online-Spiel („Die Millionenshow“) nutzen.

Viel Spaß dabei! 😊

<https://learningapps.org/display?v=psfq10cuc21>

Übung 4 - Was ist richtig, was ist falsch?

Vergleiche diese zwei Texte. Welcher Text ist „besser geschrieben“ und warum? Unterstreiche die Stellen, an denen der Unterschied deutlich ist.

Text 1

„Darüber hinaus sind die nicht deutschen Familiensprachen der Schülerinnen und Schüler im Bildungswesen nur ansatzweise wichtig, wenn es um die Gewährung einer gerechten, auch auf die gleiche Ermöglichung von Bildungserfolg zielende Gestaltung der Schule geht. Dies ist dann der Fall, wenn die Familiensprachen der Schülerinnen und Schüler, beispielsweise das Türkische, als Ersatz für die zweite Schulsprache, in der Regel Französisch, angeboten werden. Eben dies kann als ein wichtiger Ansatz zur Herstellung von mehr Gerechtigkeit im Bildungswesen verstanden werden, der zukünftig weiterhin erweitert werden muss, zumal diese Sprachen im Rahmen der verschiedenen Fächer gegenwärtig weit(er)hin ignoriert werden – es sei denn, sie besuchen eine der bilingualen Schulen.

Ein weiterer Zugang zur Kategorie der Bildungsgerechtigkeit ist das Modell der Teilhabegerechtigkeit, d.h. der Gewährung der Teilhabe an einer demokratischen Gesellschaft und ihrer aktiven Gestaltung. Nach Amy Gutman (1987) bedeutet Teilhabegerechtigkeit im Wesentlichen politische Mitgestaltung bzw. die Fähigkeit dazu, an der Gesellschaft und ihrer Gestaltung an der öffentlichen Deliberation und politischen Entscheidungsprozessen zu partizipieren oder zumindest die diesbezüglichen Grundfähigkeiten zu haben. Das Modell der Teilhabegerechtigkeit hebt damit weniger auf Fragen der Gleichheit und Ungleichheit ab, vielmehr ist die Notwendigkeit der Befähigung der Bürgerinnen und Bürger des demokratischen Gemeinwesens zur Teilhabe an und Gestaltung von Gesellschaft wichtig (Gutman 1987; vgl. Stojanov 2011: 39).“ (Dirim & Wegner, 2015: 15)

Text 2

„Darüber hinaus spielen die nicht deutschen Familiensprachen der Schülerinnen und Schüler im Bildungswesen nur ansatzweise eine Rolle, wenn es um die Gewährung einer gerechten, auch auf die gleiche Ermöglichung von Bildungserfolg zielende Gestaltung der Schule geht. Dies ist dann der Fall, wenn die Familiensprachen der Schülerinnen und Schüler, beispielsweise das Türkische, als Ersatz für die zweite Schulsprache, in der Regel Französisch, angeboten werden. Eben dies kann als ein wichtiger Ansatz zur Herstellung von mehr Gerechtigkeit im Bildungswesen verstanden werden, der zukünftig weiterhin der Erweiterung bedarf, zumal

diese Sprachen im Rahmen der verschiedenen Fächer gegenwärtig weit(er)hin ignoriert werden – es sei denn, sie besuchen eine der bilingualen Schulen.

Einen weiteren Zugang zur Kategorie der Bildungsgerechtigkeit bietet das Modell der Teilhabegerechtigkeit, d.h. der Gewährung der Teilhabe an einer demokratischen Gesellschaft und ihrer aktiven Gestaltung. Nach Amy Gutman (1987) bedeutet Teilhabegerechtigkeit im Wesentlichen politische Mitgestaltung bzw. die Fähigkeit dazu, an der Gesellschaft und ihrer Gestaltung an der öffentlichen Deliberation und politischen Entscheidungsprozessen zu partizipieren oder zumindest über diesbezügliche Grundfähigkeiten zu verfügen. Das Modell der Teilhabegerechtigkeit hebt damit weniger auf Fragen der Gleichheit und Ungleichheit ab, vielmehr steht die Notwendigkeit der Befähigung der Bürgerinnen und Bürger des demokratischen Gemeinwesens zur Teilhabe an und Gestaltung von Gesellschaft im Fokus (Gutman 1987; vgl. Stojanov 2011: 39).“ (Dirim & Wegner, 2015: 15)

Übung 5 – einen Text umformulieren

Lies diesen Text gut durch. Der Autor/die Autorin dieses Textes hat mit dem Verwenden von Nomen-Verb-Verbindungen noch große Probleme. Kannst du helfen? Konzentriere dich auf die unterstrichenen Stellen und formuliere den Text so um, dass er die richtigen Nomen-Verb-Verbindungen enthält!

„Der kommunikative Ansatz“

„Mitte der 1970er Jahre gab es verschiedene Entwicklungen. Bildungspolitisch erhöhte sich in der Bundesrepublik die Zahl der Lernenden, die eine Fremdsprache lernen sollten, dadurch, dass nun auch an Hauptschulen Fremdsprachenunterricht angeboten wurde. In der Sprachwissenschaft war durch die Ausweitung ihres Gegenstandsbereichs auf Gespräche und Texte, durch sogenannte **pragmatische Wende**, eine Beschäftigung mit einem Gegenstand im Vordergrund, der über den Blick auf Sätze hinausgeht. In der aktuellen fremdsprachendidaktischen Diskussion selbstverständliche Stichwörter wie >Alltagskommunikation<, >Authentizität< und >situationsgemäße Einbettung< wurden zu diesem Zeitpunkt neu oder neu belegt in die Diskussion gelegt.

Alltagskommunikation und Authentizität: Sich im Alltag der Zielsprache zurechtfinden zu können, wurde ein wichtiges Ziel. In bewusster Abgrenzung zur GÜM mit ihrer hochkulturellen Orientierung und zur audiolingualen Methode gab es mit dem kommunikativen Ansatz eine stärker auf die Alltagskultur fokussierte Konzeption von Fremdsprachenlernen, die mit dem

sogenannten erweiterten Kulturbegriff kam und für die Landeskundevermittlung weitreichende Folgen erzeugte (s. Kap. 9.3.2.) Im Gegensatz zur auch in der direkten und audiolingualen Methode vorhandenen Alltagsorientierung, bei der häufig trotzdem sprachliche Gebilde produziert wurden, die hauptsächlich durch ihren Grammatikbezug bestimmt waren, wurde durch die Forderung nach Authentizität nun die **kommunikative Funktion der Texte** tatsächlich ernst genommen. Dass es bei der Forderung nach Authentizität eine Reihe von Problemen bei der Textauswahl bzw. der Produktion von Texten vor allen Dingen auf den niedrigen Niveaustufen gab, wurde in Kapitel 3.1.2. gezeigt. Trotzdem war diese **Forderung nach Authentizität** ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der Fremdsprachendidaktik, denn damit war ein starker Gegenpol gegen eine einseitige Festlegung auf die Grammatikprogression als vorherrschendem Kriterium für die Textauswahl gekommen worden.

Politische Diskussion um kommunikative Kompetenz: Ein weiterer Einflussfaktor war der allgemeine politische Zeitgeist, der in der deutschsprachigen Diskussion dafür sorgte, dass die neue kommunikative Richtung als progressiv wahrgenommen wurde, wie sie emanzipatorischen Zielen nutzte. Zumindest in der ursprünglich in der Englischdidaktik von Piepho (1974) angebrochenen Diskussion war die kommunikative Orientierung immer verbunden mit dem übergreifenden Lernziel, sich im gesellschaftlichen Diskurs behaupten zu können. Der Bezug zum Konzept der **kommunikativen Kompetenz** von Jürgen Habermas (1972), das zu diesem Zeitpunkt zu einem nicht unbeträchtlichen Teil die gesellschaftliche Diskussion bestimmte, wurde immer dann gemacht, wenn der kommunikative Ansatz eine Legitimation brauchte, die über die sprachlichen Lerngegenstände hinausging.“ (Rösler, 2012: 67 f)¹

Jetzt kannst du allein weiterüben!

Nachdem du dich in vielen verschiedenen Formen mit Nomen-Verb-Verbindungen beschäftigt hast, kannst du die wissenschaftlichen Texte, mit denen du im Zuge deines Studiums arbeitest, von Zeit zu Zeit zum Üben nutzen, indem du:

- Funktionsverbgefüge im Text unterstreichst!
- Dir auf Kärtchen Nomen und Verben aufschreibst und dann die Nomen den passenden Verben zuordnest. (Im Text kannst du dann kontrollieren, ob deine Zuordnung richtig ist!)

¹ Die Fettgedruckten Ausdrücke wurden aus dem Originaltext übernommen und stehen nicht in Zusammenhang mit der Aufgabe.

- Aus dem Text, mit dem du gerade arbeitest, die Nomen-Verb-Verbindungen weglässt und dann ergänzt!
- Nomen-Verb-Verbindungen, die dir unterkommen in eine Liste sammelst und deine Liste immer wieder durchliest und ergänzt! Arbeite mit Farben! Markiere **mit einer Farbe diejenigen Nomen-Verb-Verbindungen, die du schon sehr sicher beherrschst**, mit **einer zweiten Farbe diejenigen, die du schon ein bisschen kannst** und **mit einer dritten Farbe diejenigen, die du noch lernen musst!** Du kannst die Liste immer wieder neu anpassen, ausdrucken und im Laufe der Zeit vergleichen, welche Fortschritte du schon gemacht hast.
- Die Apps von Zeit zu Zeit wiederholst!

Und ...

Wenn du eine Hausübung, ein Referat oder eine Seminararbeit schreibst, achte darauf, ob du Nomen-Verb-Verbindungen verwendest!

Wie?

Sieh dir im Laufe des Schreibprozesses den Text, den du gerade geschrieben hast, an und unterstreiche die Verben. Könnte man statt manchen Verben Nomen-Verb-Verbindungen verwenden? Wenn ja, schreibe es um!

ABER!

Wichtig ist: „Alles mit Maß und Ziel!“ (Johann Wolfgang Goethe, 1795)



Ich stelle mir die Frage, ob du nicht in Erwägung ziehen möchtest, dass nicht alles, was du schreibst, mit Nomen-Verb-Verbindungen zum Ausdruck gebracht werden muss!

X



Es wäre sicher keine gute Idee, statt **allen** Verben, bei denen es möglich ist, Nomen-Verb-Verbindungen zu verwenden. Achte darauf, dass du etwas nur dann wirklich kannst, wenn du nicht auffällig betonen musst, dass du es kannst! 😊

Literaturverzeichnis

- Cyrus, N. (2010). Mobilität im Verborgenen: Plurilokale Mobilitätspraxen illegal beschäftigter polnischer Haushaltsarbeiterinnen in Berlin. In G. Hentges, V. Hinnenkamp & Almut Zwengel (Hrsg.), *Migrations- und Integrationsforschung in der Diskussion: Biografie, Sprache und Bildung als zentrale Bezugspunkte* (S. 171-204). (2. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Goethe, J.W. (1795/6). Wilhelm Meisters Lehrjahre. 8. Buch, 3. Kap., Arzt zu Wilhelm.
- „Nomen-Verb-Verbindungen“ (2019). Abgerufen am 16. 5. 2021 von <https://sprachekulturkommunikation.com/nomen-verb-verbindungen-funktionsverbgefuege/>
- Rösler, D. (2012). Deutsch als Fremdsprache: Eine Einführung. J. B. Metzler.
- Wegner, A. & Dirim, İ. (Hrsg.). (2015). Mehrsprachigkeit und Bildung Erkundungen einer didaktischen Perspektive. Opladen.

Lösungsschlüssel zu „Nomen-Verb-Verbindungen“

Übung 1

Die Aussagekraft einzelner Daten ist jedoch begrenzt, sie sollten miteinander **in Beziehung gesetzt** und dann interpretiert werden.

Typische Substanzen, die sehr schnell **zu einer** körperlichen **Abhängigkeit führen**, sind Heroin und Benzodiazepine, aber auch Nicotin.

Ich möchte Ihnen hiermit meine Enttäuschung darüber **zum Ausdruck bringen**, dass mir nicht der volle Preis der Strickjacke erstattet wurde.

Die Aussage des Politikers **hatte** öffentliche Kritik **zur Folge**.

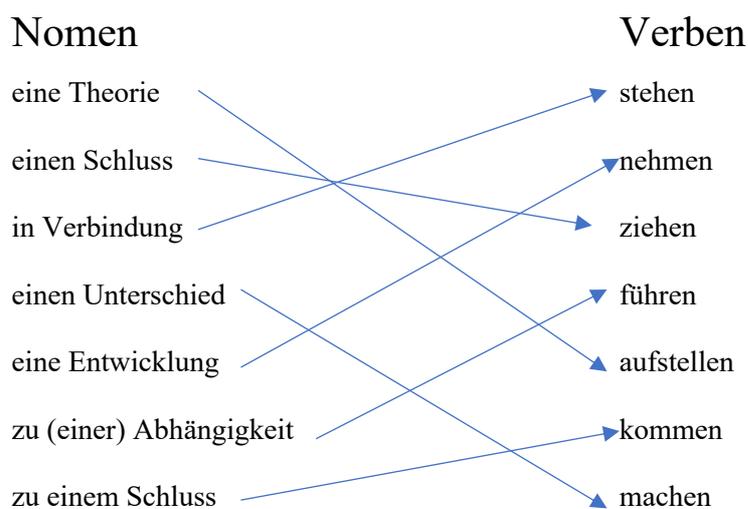
Sie können auch **von** dem Kontaktformular auf dieser Website **Gebrauch machen**.

Studien, die die sogenannte Niedrigdosis-**Theorie stützen**, wurden wiederholt von unabhängigen Behörden als unzuverlässig eingestuft.

Es **stellt** sich in diesem Zusammenhang **die Frage**: „Was beeinflusst die Wahrnehmung, dass eine zu hohe bzw. zu niedrige Prozentzahl genannt wurde?“

Die Datensammlung, die Analyse und die schon entwickelte Theorie **stehen** in einer ständigen wechselseitigen **Beziehung** zueinander.

Übung 2



Übung 3

„Auffällig ist, dass die Entscheidung für die Aufnahme der Arbeitsmigration im Zusammenhang mit biographischen Übergängen oder Brüchen getroffen wird. Nur zwei Frauen lebten zum Zeitpunkt der Mobilitätsentscheidung in einer – inzwischen nicht mehr – bestehenden Ehe. Beide damals verheirateten Frauen betonten, dass es eigentlich die Aufgabe ihrer Ehemänner gewesen wäre, für das Überleben und einen angemessenen Lebensstandard der Familie zu sorgen. Nur weil ihre Ehemänner dazu nicht in der Lage sind, hätten sie diese Verantwortung übernommen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Migrationsentscheidung im Zusammenhang mit einem Versagen der (Ehe-)Männer steht, die mit der Rolle des Familienernährers verbundenen Anforderungen zu erfüllen.“

Übung 4

Die zwei Texte unterscheiden sich dahingehend, dass der zweite Text folgende Nomen-Verb-Verbindungen beinhaltet:

- eine Rolle spielen
- einer Erweiterung bedürfen
- einen weiteren Zugang bieten
- über Grundfähigkeiten verfügen
- im Fokus stehen

Im ersten Text hingegen kommen keine Nomen-Verb-Verbindungen vor.

Übung 5

Der kommunikative Ansatz

„Mitte der 1970er Jahre **trafen** verschiedene **Entwicklungen zusammen**. Bildungspolitisch erhöhte sich in der Bundesrepublik die Zahl der Lernenden, die eine Fremdsprache lernen sollten, dadurch, dass nun auch an Hauptschulen Fremdsprachenunterricht angeboten wurde. In der Sprachwissenschaft wurde durch die Ausweitung ihres Gegenstandsbereichs auf Gespräche und Texte, durch sogenannte **pragmatische Wende**, eine **Beschäftigung** mit einem Gegenstand **in den Vordergrund gerückt**, der über den Blick auf Sätze hinausgeht. In der aktuellen fremdsprachendidaktischen Diskussion selbstverständliche **Stichwörter** wie >Alltagskommunikation<,

>Authentizität< und >situationsgemäße Einbettung< wurden zu diesem Zeitpunkt neu oder neu belegt in die Diskussion eingeführt.

Alltagskommunikation und Authentizität: Sich im Alltag der Zielsprache zurechtfinden zu können, wurde ein wichtiges Ziel. In bewusster Abgrenzung zur GÜM mit ihrer hochkulturellen Orientierung und zur audiolingualen Methode wurde mit dem kommunikativen Ansatz eine stärker auf die Alltagskultur **fokussierte Konzeption** von Fremdsprachenlernen **durchgesetzt**, **die mit dem sogenannten erweiterten Kulturbegriff einherging** und für die Landeskundevermittlung **weitreichende Folgen hatte** (s. Kap. 9.3.2.) Im Gegensatz zur auch in der direkten und audiolingualen Methode vorhandenen Alltagsorientierung, bei der häufig trotzdem sprachliche Gebilde produziert wurden, die hauptsächlich durch ihren Grammatikbezug bestimmt waren, wurde durch die Forderung nach Authentizität nun die **kommunikative Funktion der Texte** tatsächlich ernst genommen. Dass diese Forderung nach Authentizität **eine Reihe von Problemen** bei der Textauswahl bzw. der Produktion von Texten vor allen Dingen auf den niedrigen Niveaustufen **mit sich brachte**, wurde in Kapitel 3.1.2. gezeigt. Trotzdem war diese **Forderung nach Authentizität** ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der Fremdsprachendidaktik, denn damit **war** ein starker **Gegenpol** gegen eine einseitige Festlegung auf die Grammatikprogression als vorherrschendem Kriterium für die Textauswahl **etabliert worden**.

Politische Diskussion um kommunikative Kompetenz: Ein weiterer Einflussfaktor war der allgemeine politische Zeitgeist, der in der deutschsprachigen Diskussion dafür sorgte, dass die neue kommunikative Richtung als progressiv wahrgenommen wurde, wie sie **emanzipatorischen Zielen diente**. Zumindest in der ursprünglich in der Englischdidaktik von Piepho (1974) **angestoßenen Diskussion** war die kommunikative Orientierung immer verbunden mit dem übergreifenden Lernziel, sich im gesellschaftlichen Diskurs behaupten zu können. **Der Bezug** zum Konzept der **kommunikativen Kompetenz** von Jürgen Habermas (1972), das zu diesem Zeitpunkt zu einem nicht unbeträchtlichen Teil die gesellschaftliche Diskussion bestimmte, **wurde** immer dann **hergestellt**, wenn der kommunikative Ansatz eine Legitimation brauchte, die über die sprachlichen Lerngegenstände hinausging.“